

Ich würde gerne eine Stellungnahme der SPD-Fraktion ergänzen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger ein ganzheitliches Bild der Situation machen können.

Weshalb Zirndorf nicht auf „Rosen gebettet ist“ und

weshalb der Bau einer Neuen Feuerwache zur Zeit KEINE Pflichtaufgaben ist.

Die SPD-Fraktion schreibt, „dass die Stadt nicht auf Rosen gebettet ist“, ich darf an dieser Stelle ein Beispiel nennen weshalb die Stadt nicht auf Rosen gebettet ist und an welcher Stellschraube hätte gedreht werden können um dies zu verhindern.

Zwischen 2004 und 2016 sind in das Bibertbad rund 41 Millionen Euro geflossen. In der ganzen Zeit gab es keine Kostenstellenrechnung an der sichtbar wurde, wo die Kosten im Bad anfallen. Erst auf Druck des im Mai 2014 neu konstituierten Bäderausschusses wurde der Beschluss aus dem Jahr 2009, das Bibertbad als kommunalen Eigenbetrieb zu führen umgesetzt. „Der Eigenbetrieb Bibertbad wird ab 2015 extern und kaufmännisch gebucht,“ so die kommunale Rechtsaufsicht. Bis dahin war weitgehend unklar, wo diese jährlich im Schnitt 3,42 Mio. im Bibertbad anfallen und wo effektiv und nachhaltig hätte gespart werden können.

In dem Zeitungsartikel auf den sich die SPD-Fraktion bezieht wird der Bürgermeister sinngemäß zitiert: „der Neubau des Domizils für die Kernstadtwehr, deren Bedarf seit fast zwei Jahrzehnten im Raum steht, ist eine Pflichtaufgabe.“

Den Lesern wird an dieser Stelle suggeriert, dass der Bau einer NEUEN Feuerwache eine Pflichtaufgabe wäre. Dem ist nicht so (siehe BayFwG). Zumal den ortsansässigen Feuerwehren im Feuerwehrbedarfsplan vom federführenden Kommandanten aus dem Jahr 2016 ein überdurchschnittlicher Leistungs- und Ausrüstungsstand bescheinigt worden ist. Zudem hat der Stadtrat den örtlichen Feuerwehren seit 2016 Investition- und Ersatzbeschaffung von jährlich rund 550.000 Euro zugesprochen. Weder die Bevölkerung noch die Fläche der Stadt Zirndorf hat sich in dieser Zeit verändert, sodass noch immer den Wehren ein überdurchschnittlicher Leistungsstand bescheinigt werden kann.

(1) Die Gemeinden haben als Pflichtaufgabe im eigenen Wirkungskreis dafür zu sorgen, daß drohende Brand- oder Explosionsgefahren beseitigt und Brände wirksam bekämpft werden (abwehrender Brandschutz) sowie ausreichende technische Hilfe bei sonstigen Unglücksfällen oder Notständen im öffentlichen Interesse geleistet wird (technischer Hilfsdienst).

(2) Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben die Gemeinden **in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit** gemeindliche Feuerwehren aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten. Sie haben in diesen Grenzen außerdem die notwendigen Löschwasserversorgungsanlagen bereitzustellen und zu unterhalten.“ (BayFwG Art. 1)

Aus meiner Sicht ist es zwingend erforderlich, dass mit der gesamten Feuerwehrfamilie über eine Strukturreform der Feuerwehren in Zirndorf gesprochen wird. Zirndorf leistet sich den Luxus von sieben Feuerwehrhäusern und fünf Feuerwehren. Gerade im Hinblick auf Größe und Umfang beim Bau einer neuen Wache, aber auch im Hinblick auf die zukünftigen Investitionen in den Außenorten ist es unerlässlich, dies endlich offen und ehrlich anzusprechen, um einen gewissenhaften Umgang mit den anvertrauten Steuergeldern der BürgerInnen von Zirndorf zu gewährleisten.

Ich lade deshalb den amtierenden Bürgermeister Herrn Thomas Zwingel ein, sich in einer öffentlichen Diskussion zu stellen.

